

Liebe Freunde und Bekannte

Nach einer kurzen, doch schöner Zeit in der Schweiz sind wir am 19. 1. nach Thailand zurückgekehrt und haben unseren leicht verstaubten Iveco in bester Verfassung vorgefunden.

Unser Gepäck, es sind immerhin über 60 Kg, da sind Ersatzteile-Käse- Würste, meinen überaus sympathischen Cynar nicht vergessen, werden verstaubt. Im Schnellgang wird abgestaubt und schon müssen wir auf die Hauptstrasse fahren, denn unsere langjährigen Freunde Rita und Freddy Reck mit Hund Simba sind unterwegs zu uns. Das Treffen gestaltete sich dann doch etwas schwieriger als gedacht, denn Freddy konnte in der Aufregung sein GPS das er wegen des Zolles so gut versteckt hat selbst nicht mehr finden. Wir stehen schon mehr als zwei Stunden auf der Strasse und warten, er muss ja gleich auftauchen, doch sie sind weit und breit nicht zu sehen, so rufen wir sie an und siehe, sie stehen keine 15 Km von uns in Richtung Bangkok, auch schon über 2 Stunden und wollten uns mehrmals anrufen aber von ihrer Seite aus ging das Telefon nicht. Unterdessen ist es schon dunkel, so erkläre ich Fahrt in Richtung Ratchasimat ihr werdet eine große blaue Reklametafel auf der der Name Lucson steht und eine Fußgängerbrücke sehen und da sind wir.

Nicht lange und ihr weißer MAN taucht auf und wir sehen uns nach 6 Jahren wieder, auch Simba wurde so 200 Meter vorher ganz aufgeregt, wie wenn er merken würde dass da gute Freunde warten.

Die Wiedersehensfreude war Riesen groß und erst weit nach Mitternacht kamen wir ins Bett.

Sie drei starteten vor 6 Jahren zu ihrer Weltumrundung -von Nord nach Südafrika, dann übers Meer- Südamerika bis Alaska und mit dem Schiff von Vancouver nach Thailand.

Wir stehen an einem kleinen See und haben uns viel zu erzählen, Freddy's Stromgenerator brummelt vor sich hin , Simba ein großer schöner Rhodesian Ridgeback ist an der langen Leine, auf einmal fängt er an zu bellen und möchte hinters Auto laufen. So sehen wir nach und Freddy stellt fest, dass zwei kleine Plastik-Behälter einer mit Benzin, der andere mit Öl fehlen.

Man glaubt es kaum, Stunden später rennt Simba laut bellend in den Wald und wir hinterher, Freddy ruft ihn zurück, denn einer in seiner Angst könnte auf den Hund einstechen und dass das nicht unbegründet war, fanden wir doch am anderen Morgen ein großes ca. 30 cm langes Blechmesser.

Wir wollen in den Norden ins goldene Dreieck, Birma-Laos-Thailand ,es hat seine Berühmtheit mit dem Anbau von Mohn zur Herstellung von Opium erlangt. So fahren wir vorwiegend auf Nebenstrassen Nordwest Chiang May entgegen. Das Wetter sehr, sehr heiß, wir fragen wie viele Jahreszeiten sie haben, zwei, die heiße und die sehr heiße und jetzt habt ihr die sehr heiße? Nein, nur heiß, ja da können wir uns auf was gefasst machen und die Luftfeuchtigkeit verstärkt das noch alles.

Wir staunen dass so viele Tempel gebaut werden sie sehen sehr schön und für unsere Augen fremdartig aus , viel Verzierungs-Schnörkel -grelle Farben-Spiegel und Ornamente. Wir fragen uns wer bezahlt das alles und bekommen zur Antwort, dass alles

gespendet und oft in Fronarbeit erstellt wird. Manchmal stehen wir über Nacht auf einem Platz nahe des Tempels, früh Morgens ab 5 Uhr kommt sehr angenehme Musik aus den Lautsprechern die auf einen hohe Masten montiert sind, nach einer Stunde erzählt ein Mönch mit angenehmer Stimme, was wir ja nicht verstehen und nach geraumer Zeit beginnt ein monotoner Singsang der Mönche.



Rechts und links der Strasse wird fleißig gearbeitet, vorwiegend wird Reis -Mais, je nach Höhe auch Tabak angebaut. Je weiter wir nordwärts kommen umso angenehmer wird das Klima, Tagsüber sehr warm und wegen der Höhe nachts angenehm kühl, kaum Moskitos und sehr angenehm zum schlafen. Wir sind ganz nahe der Grenze zu Burma, die Gegend sehr bergig und es geht rauf und runter, rechts und links.

Es sollen in dieser Gegend noch ein paar Bergstämme leben, bei denen die Frauen Messingringe um den Hals haben die bis zu 6 Kilogramm schwer sein können. In einem Dorf direkt an der Grenze leben noch mehrere Familien und was uns erstaunt ist, dass sich ein Teil der jungen Mädchen auch entschlossen haben diese Ringe anzulegen.



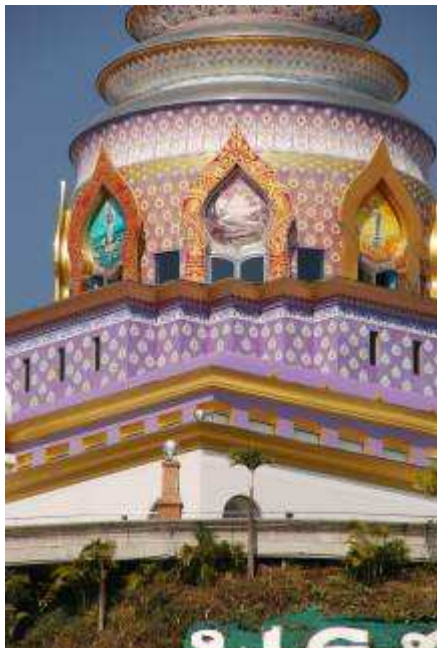
Gegen eine kleine Gebühr können wir das Dorf besuchen und wir sehen wie sie leben, einfach, bescheiden in kleinen Holzhäuser, aber auch hier hat der Fortschritt Einzug gehalten überall Fernsehschüsseln.

Wir besuchen ein Trainings und Ausbildungszentrum für Elefanten, ja selbst ein Krankenhaus für diese großen Tiere gibt es hier. Sie werden für ihre Aufgabe im Wald und auf Feldern zu arbeiten trainiert und daneben lernen sie kleine Kunststücke, selbst einfache Bilder malen sie und ein kleiner Elefant drückte mir mehrere schmatzende Küsse auf die Wange.



Hier in Chiang Mai wollen Rita und Freddy umdrehen, ihre Filmkamera die sie in Bangkok zur Reparatur haben ist fertig und sie müssen ihre Bewilligung für ihr Auto verlängern lassen.

In einer kleineren Stadt sehe ich links am Hang Tempel und eine große Buddha Statue so bleibe ich mitten auf der Brücke stehen und sehe weiter oben einen anderen Tempel in einer ungewöhnlichen Farbe, violett-blau. Dieser ist ganz neu und die letzten Arbeiten werden noch ausgeführt, er steht ganz oben auf dem Hügel mit einer wunderschönen Aussicht.





Nördlich von Chiang Rai erreichen wir zum zweiten Mal den Mekong, das so genannte goldene Dreieck, heute zieht es vorwiegend Touristen hierher und die Bauern dieser Gegend bauen vorwiegend Reis und Mais an.



Von hier aus geht es nur noch südlich Thoeng-Nan entgegen, dann die 1026 eine gelb eingezeichnete Nebenstrasse zum Stausee Sikirit. Anfangs normal breit, dann nur noch 3 Meter die Strasse führt oben auf den Bergkämmen, auffallend wir sehen kaum Autos aber die Landschaft sehr schön, selten ein Dorf. Nach Stunden ein See, ja und wo geht die Strasse weiter; ein freundlicher Mann der unsere Ratlosigkeit bemerkt, sagt uns dass wir 3 Km zurückfahren müssen und den schmalen Weg nach links abbiegen um den Berg herum und so kommen wir zu einer Fähre.



Jetzt ist mir auch klar warum uns kein Lastwagen oder Omnibus entgegen gekommen ist, die Fähre nur zwei ca. 8 Meter lange Pontons.

Ein Junge holt den Fährmann und der deutet auf unser Auto very big-very big, aber es sollte gehen, ich will auf die eine fahren doch er meint die Rampe ist zu schwach und es stimmt bei der anderen sind die Holzbalken stärker.



Dorly möchte am liebsten umdrehen aber ich beruhige sie, in Afrika gibt es schlimmere . Ganz vorsichtig und langsam fahre ich hinauf, immer bedacht schön in der Mitte zu bleiben. Der Fährmann holt sein kleines Motorboot, spannt es davor und ab geht die Fahrt und ohne Zwischenfall erreichen wir das andere Ufer und bald darauf den Sikirit Stausee. Unterhalb der Staumauer ein Campingplatz mit alten Bäumen -Wasser und Strom, keine Menschen, ja da lässt sich`s leben und beschließen ein paar Tage zu bleiben.

Am anderen Tag kommt einer mit einem Rennrad, steigt ab, nein er fällt fast herunter und sagt ein Auto aus der Schweiz, das gibt's doch nicht. Er stellt sich vor Kurt sein Name und aus der Schweiz und lebt schon 13 Jahre hier, bleibt bis zum Abend und anderntags kommt er mit seinem Auto und seiner Frau, fährt uns in der Gegend herum, zeigt uns den Sommersitz des Königs, der aber noch nie hier war, jeden Laden, sein einfaches Haus und lädt uns zum Bier ein. Kurt lebt sehr einfach, hat einen Sohn und ist anscheinend zufrieden.

Nach drei Tagen Nichtstun, naja ein wenig rumschrauben, ein paar Kleinigkeiten reparieren, Dorly putzt und wäscht und am Abend grillen wir ein gutes Stück Fleisch, trinken ein gekühltes Bier und zum Tagesausklang guten Südafrikanischer Rotwein und sagen dann dem schönen Tag " gute Nacht ".

Bis zum nächsten Mal seid herzlichste begrüßt
Eure Weltenbummler Dorly und Wolf